

Die problematische Situation von Patientinnen und Patienten mit Behinderung im Krankenhaus unter besonderer Berücksichtigung der FORSEA-Studie



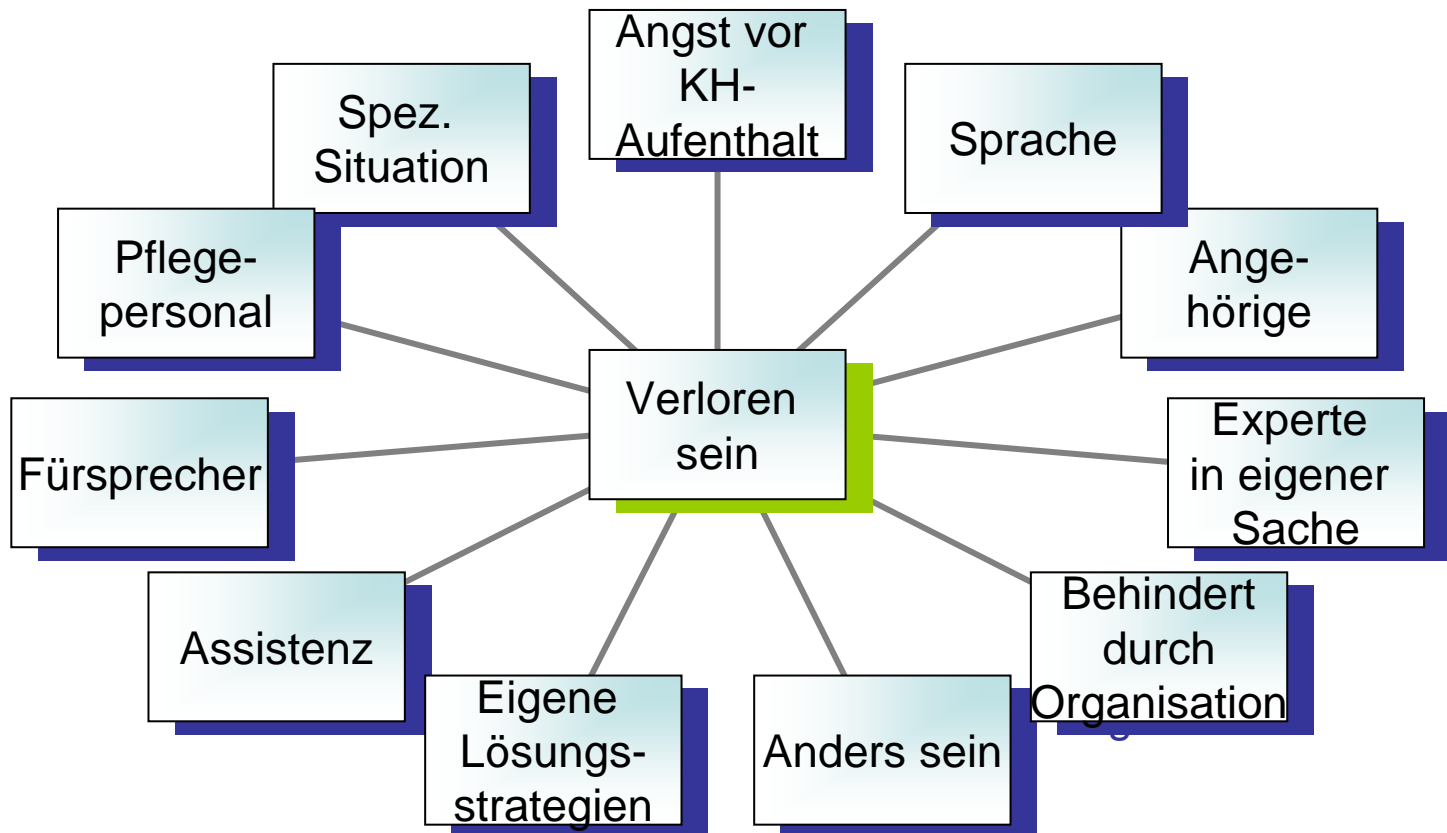
Symposium
Patientinnen und Patienten mit geistiger und mehrfacher Behinderung im Krankenhaus-
Problemlagen und Lösungsperspektiven
4. Februar 2010, Berlin

Ich muss ins Krankenhaus - was nun? (ForseA e.V.)



- Qualitative Interviews (ForseA e.V., Projekte am Lehrstuhl)
- Fragebogen für (assistenznehmende) Menschen mit Behinderungen
- Fragebogen für Krankenhäuser
- (Rechtswissenschaftliche Expertise)
- Dokumentation für Politik

Ergebnisse aus den Interviews mit körperlich Behinderten



Verloren sein

„I: „und wenn die nicht da war?“

TN: verloren“

„Ich hab‘ da einfach rumgelegt“

„und wenn der Gegenüber sich gar nicht auf meine Sprache einlässt dann hab ich verloren“

Verloren sein

Das fühlt sich so unwürdig an“

„wenn man völlig hilflos ist und da nicht aufstehen kann oder ich kann halt im Liegen wirklich gar nichts machen, das ist einfach, äh ein Albtraum“

„... ich mich vollkommen hilflos fühlte und auch mal den Gedanken hatte wenn der Strom jetzt ausfällt äh du kannst noch nicht mal dich wegbewegen...“

Ich muss ins Krankenhaus - was nun? (ForseA e.V.) Ergebnisse II: Personen mit Behinderung

**Ohne PA wäre ein KH-Aufenthalt für mich
gesundheits-/lebensbedrohlich, da die PK meine
Pflege/Assistenz nicht gewährleisten können (n=128)**

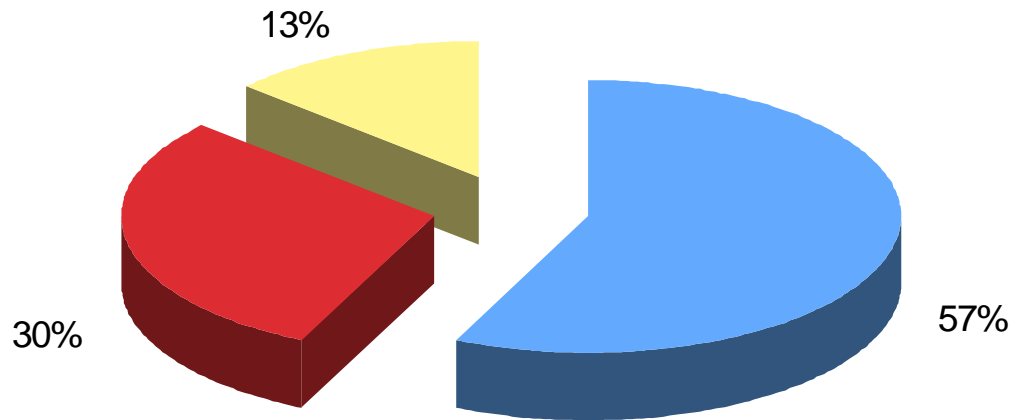


Abb. 10

■ Stimme zu ■ Stimme nicht zu ■ Weiß nicht

Angst vor KH-Aufenthalt

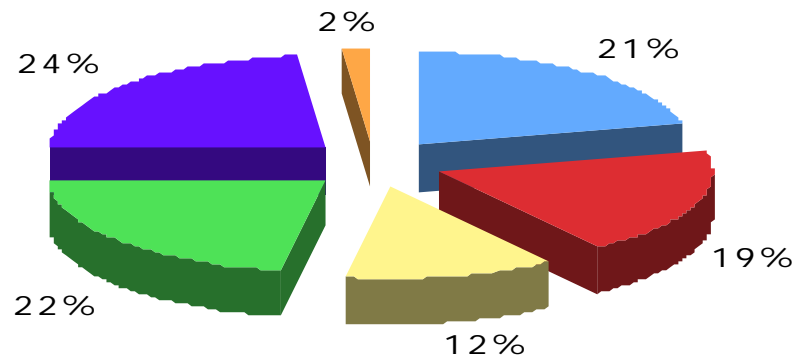
- Sorge / Angst schon vor KH-Aufenthalt
- Meiden von fachärztlicher Behandlung
- Auswahl, keine Informationsmöglichkeiten
- Krankenhaus hält nicht, was es verspricht

Pflegepersonal

- Personal als unfähig empfunden
- Behinderung als Problem für Pflegende
- Manche kennen sich besser aus als andere
- Gedankenlosigkeit der Professionellen
- Wunsch: Personal sollte mehr auf Patienten eingehen

Befragung Pflegende

Maßnahmen zur Verbesserung der Situation behinderter Menschen im KH (n=67)

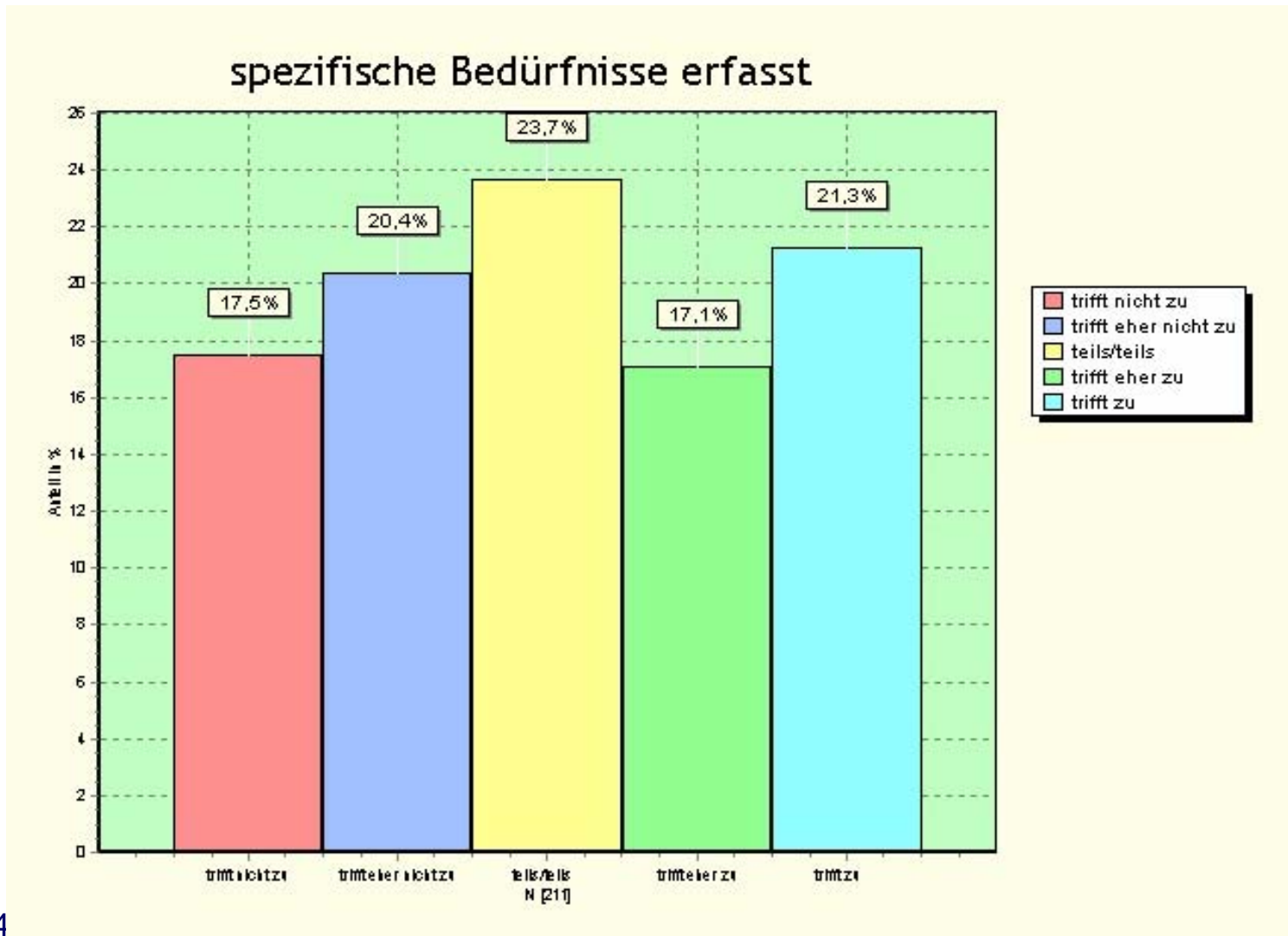


- Mehr Fortbildung und Schulung für Pflegekräfte
- Einrichtung von Expertenstellen für die spezifischen Belange behinderter Menschen
- Bessere Hilfsmittel
- Bessere Gestaltung von Räumlichkeiten
- Generelles Ermöglichen des Mitbringens von Hilfs-/Assistenzpersonen
- Mehr Personal/Zeit

Auf spezifische Situation nicht eingestellt

- Hilfsmittel
 - Eigene Hilfsmittel mitbringen
 - Rollstuhl nicht neben dem Bett
 - Wunsch nach angemessenen Hilfsmitteln
 - Räumlichkeiten
 - Toiletten / Badezimmer
- Behindert durch Organisation
- Im KH unselbstständig gemacht
 - Im KH schlechter zurecht kommen als zu Hause

Ergebnisse II: Personen mit Behinderung



Ich muss ins Krankenhaus - was nun? (ForseA e.V.) Ergebnisse I

- Finanzierungsproblematik
 - Einstellung der Assistenzleistungen bei stationärer Behandlung
 - KH-Aufenthalt wird ‚verschwiegen‘ oder Verzicht auf Behandlung
 - Assistenzkräfte müssen entlassen werden / arbeiten unentgeltlich
- Notwendige Assistenz im Krankenhaus nicht gewährleistet
 - Kompetenzdefizite bei Pflegekräften im Krankenhaus
 - Begrenzte Ressourcen im Krankenhaus (Mitarbeiter, Zeit)
 - Mangel an geeigneten Hilfsmitteln
- Mitnahme von Assistenzpersonal gegen Widerstand oder als Voraussetzung zur Aufnahme
 - Begleitung von Assistenzpersonen wird verweigert
 - Aufnahme nur möglich bei Begleitung durch eigene Kräfte
- Begleitung durch eigene Assistenzkräfte oftmals beste Möglichkeit, einen KH-Aufenthalt ohne Probleme zu überstehen

Entwicklung einer Rahmenempfehlung

<p>Phase 1 Definition und Analyse des Problems und der Bedürfnisseinschätzung</p>	<p>Literaturstudie: Was ist bekannt? Unzureichende Kenntnis? Widersprüche? Qualitative Untersuchung der Betroffenen- und Angehörigensicht: Bedürfnisse? Probleme? Einfluss auf das alltägliche Leben? Bewältigungsstrategien? Wünsche? Erwartungen?</p>
<p>Phase 2 Überprüfung der bestehenden Praxis</p>	<p>Überprüfung der Praxis mittels qualitativer Untersuchung: Gibt es bereits bestehende Interventionen? Wer sind die beteiligten Akteure? Was ist förderlich? Was ist hinderlich? Die gewonnenen Ergebnisse werden mit den Ergebnissen der Phase 1 abgeglichen.</p>
<p>Phase 3 Entwicklung des Konzeptes der Rahmenempfehlung 04. Februar 2010</p>	<p>Erarbeitung eines Entwurfs, der anschließend Expertinnen und Experten zur Begutachtung und Bewertung von Inhalt und Anwendbarkeit vorgelegt wird. Als Experten werden wiederum Professionelle wie auch Betroffene eingebunden. Zielsetzung: Das <i>Konzept für eine gezielte, evidenzbasierte pflegerischen Begleitung</i> (Intervention) liegt vor.</p>

Schlussfolgerungen

- **Die Institution Krankenhaus und professionelle Helfer sind nicht in der Lage, auf die spezifischen Bedürfnisse behinderter Menschen einzugehen.**
- **Den Bedürfnissen behinderter Menschen sollte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden**
- **Sich des Expertentums von Familienangehörigen bewusst sein.**
- **Als Schwerpunkt in pflegerische Ausbildungen aufnehmen**